

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 33 (1938)
Heft: 2

Artikel: Alte Kleinplastik aus Burgdorf
Autor: Soom, Walter / A.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alte Kleinplastik aus Burgdorf

Der moderne Stadtmensch findet leider heute keine Zeit mehr, beschaulich seine vertraute Umgebung zu betrachten und rennt gehetzt und achtlos durch die Gassen ins Büro und zum Arbeitsplatz, um Brot zu verdienen.

Und doch sind unsere alten Häuser mit stiller Schönheit geschmückt, deren Betrachtung uns modernen Menschen so gut tun würde.

Gerade die zahllosen Kleinplastiken sind ein fast gänzlich vergessenes Kunsthandwerk, das von hoch entwickelter Kultur zeugt und deren Geschichte in neue Jahrhunderte würdig hinüberleben und Neues zeugen sollte.

Der Löwe der Gerberzunft,
Holzplastik von 1717.



Le Lion de l'Abbaye des
Tanneurs. Sculpture en bois de
1717, par Michel Langhans de
Berne.

Es ist eine typische Eigenart der Altstadt Burgdorfs, dass bei der Einnahme der Stadt durch die Franzosen anno 1798 sämtliche Bernerwappen entfernt wurden, als Zeichen des Sieges über das jahrhundertlang gefürchtete Bern. Aber wie viel Gutes ist doch geblieben, gerade bei den alten Zunfthäusern, deren heraldischer Schmuck der Stolz des Bürgers und Handwerkers war.

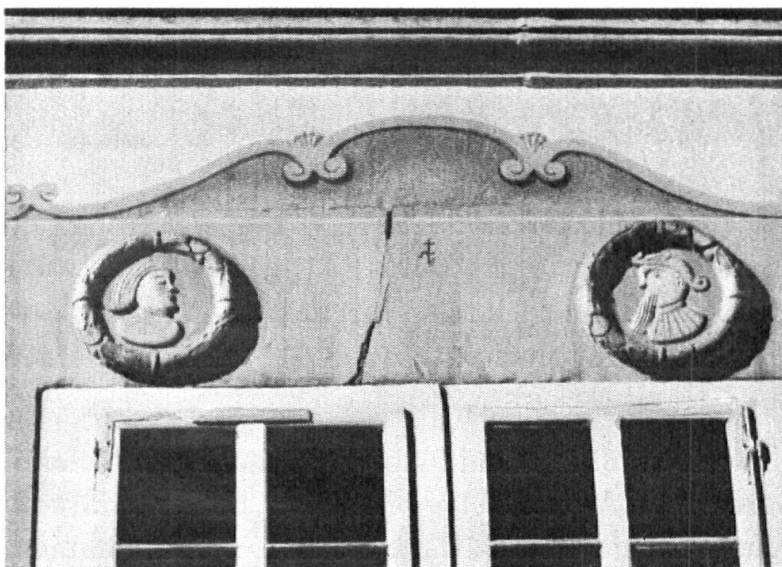
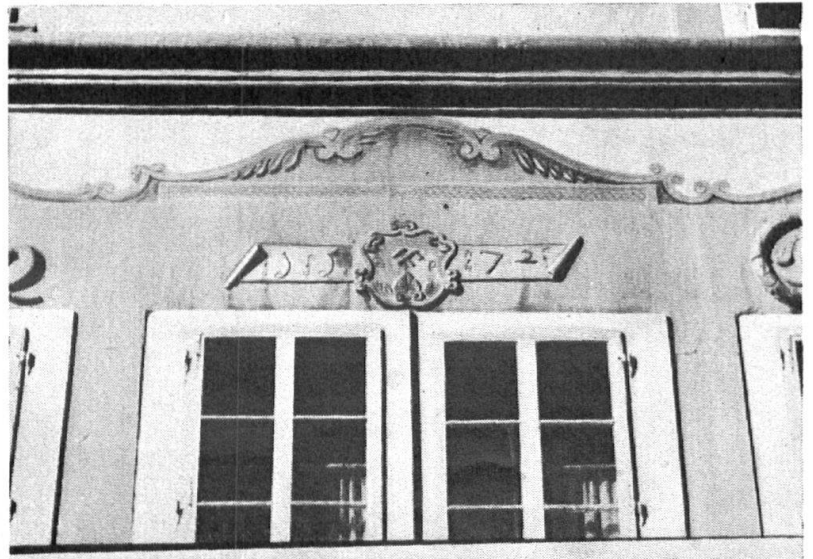
Da ist die Gerberzunft der untern Stadt mit dem ganz wundervoll gearbeiteten heraldischen Löwen und dem Gerbermesser von 1717. Um 15½ Thaler und eine Mass Wein hat der Künstler Michael Langhans aus Bern die Arbeit übernommen.



Drei plastische Motive vom frühern
Zunftthaus zur Webern in Burghard.

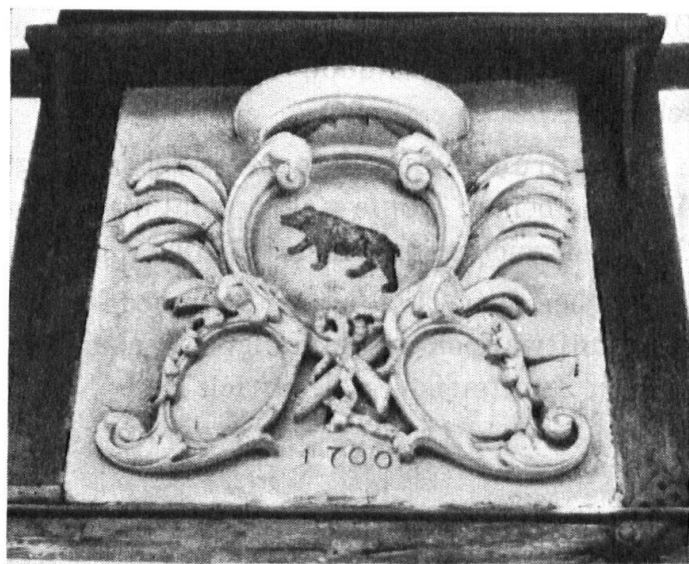
Trois motifs plastiques de l'ancienne
Abbaye des Tisserands à Berthoud.

Hier ist alles, die grotesken Relief-
köpfe, die Delphine, die Wappenform,
aufs engste mit dem französischen Stil
François I. verwandt. Dazu, um 50 Jahre
verspätet, die Jahrzahl 1572. Wohl die
Arbeit eines Steinhauers, der in Frank-
reich auf der Walz war.

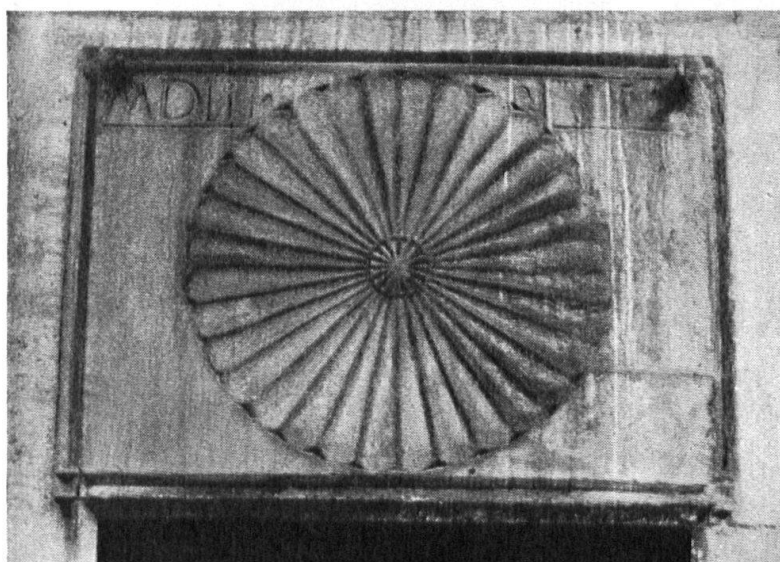


Les médaillons grotesques, les dauphins,
la forme de l'Ecu, tout est du style
François I, suranné, en 1572, de cinquante
ans. L'ouvrage d'un tailleur de pierres
qui a travaillé en France.

Berner Wappen von 1700 am Schlossgut. Der Bär war abgemeisselt und wurde erneuert.



Armoiries de Berne à la ferme du château, de 1700. Enlevé sous la révolution, il a été renouvelé dernièrement.



Ein Schmuckstück, das uns fast japanisch vorkommt, an einem Wohnhaus von 1552.

Ornement qui nous rappelle l'héraldique japonaise, à une maison privée de 1552.

Wappen der Zunft der Schmiede und Zimmerleute, dazu diejenigen der Zunftmeister von 1638.



Armoiries des Forgerons et des Charpentiers, ensemble avec celles de leurs magistrats de 1638.

Die Rechnung machte aber dann 18 Thaler und 20 Schilling. — Bemalt wurde das Tier von Johann Rudolf Grimm, Trompeter, Flachmaler, Poet und Chronikschreiber.

Das frühere Zunfthaus zur Webern trägt zierliche Kleinplastik von origineller Art. Die beiden Köpfe stellen wohl die ersten Besitzer dar. Da sind auch typische Steinmetzzeichen und merkwürdige, mit der Zunge verschlungene Delphine.

Ueber dem Eingang der Schmiede- und Zimmerleutezunft prangen die farbigen Zunftwappen des damaligen Zunftmeisters Hans Trachsel, links dasjenige des andern Zunftmeisters Heinrich Dür.



Wappen des David von Römerstal über dem Eingang des grossen Schlossturmes.

Armes de David de Rambeval au-dessus de l'entrée du Donjon.



Wappen mit Bretzel am Zunfthaus zur Pfistern. Mitte 18. Jahrhundert.

Armes de l'Abbaye des Boulangers avec la bretzel traditionnelle. Du milieu du dixhuitième siècle.

Der katzenartige Löwe der Pfisternzunft am Pfisterngässli hat stark gelitten. Das Haus wurde nach dem Brande um 1706 neu aufgebaut.

Ein seltsamer Schlußstein über dem Eingang eines Privathauses zeigt eine feingliedrige Rosette mit Namen und Jahrzahl 1552.

Einen schönen Stein trägt auch der alte, ehemalige „Ochsen“ von 1627, ist aber eine gute Kopie des ehemaligen. Dieses Haus hat auch eine sehr bemerkenswerte Malerei am Dachhimmel.

Näheres über diese Arbeiten steht auch im Burgdorfer Heimatbuch. Die heutigen Besitzer und Behörden haben glücklicherweise wieder Verständnis für das Alte und werden gewiss bei Gelegenheit Schadhafte richtig erneuern lassen.

Walter Soom.

Wahrzeichen des
Gasthauses zum
Ochsen von 1627.



Enseigne
d'hôtellerie de 1627.

Alle Aufnahmen wurden von Photograph Stettler in Burgdorf gemacht.

*

Ueber Burgdorf werden wir immer vorzüglich durch das Burgdorfer Jahrbuch unterrichtet, das die Ortsgruppe Burgdorf der Bernischen Vereinigung für Heimatschutz zusammen mit der Casinogesellschaft und dem Rittersaalverein im Kommissionsverlag Langlois & Co. herausgibt. Es sind das, wenn man die Kleinheit der Stadt in Betracht zieht, recht ansehnliche Bände von rund 150 Seiten mit einem Dutzend Bildtafeln.

Aus dem Jahresband für 1937 erwähnen wir einen Aufsatz von Dr. F. Lüdy-Tenger über Burgdorf im Bilde, der im neuen Jahr fortgesetzt wird und eine Reihe alter Holzschnitte und Kupferstiche in guter Reproduktion wiedergibt; wir sehen da das Bild aus Stumpfs Chronik, einen ganz besonders gut geratenen Stich des alten Merian, einen weiteren von Joh. Ulrich Kraus, ferner leider meist unsignierte Oelgemälde, Ausschnitte aus Landkarten, Kachelbilder und ähnliches, und wir stellen mit Vergnügen fest, wie die alten Künstler an der markigen Silhouette der Stadt ihre Freude gehabt haben und sie mit Verständnis wiederzugeben wussten. In einem andern Beitrag lernen wir die Fassadenmalerei von Fritz Traffelet an dem alten Hause Zbinden kennen, die dem Bau aus dem 16. Jahrhundert mit seiner freien Fensterstellung zu neuem Glanz und zur guten Wirkung im Stadtbild verholfen hat. Der neue Band zeigt uns das aus dem Jahre 1750 stammende Gasthaus zum Stadthaus, das sorgfältig gepflegt wird und neuerdings eine Inschrifttafel erhalten hat.

Das Ortsgeschichtliche können wir hier beiseite lassen. Aber es freut uns, feststellen zu können, dass die Burgdorfer für ihre Stadt eine verständnisvolle Liebe zeigen, wie man sie nicht überall findet, und dass uns um die Zukunft der schönen Stadt nicht bange zu sein braucht.

A. B.